

**DIE ENTDECKUNGSREISE
DURCH DEN NATURPARK
IN DER WEINIDYLLE**

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten, aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160
info@naturpark.at; www.naturpark.at



Zu dieser Station

Gemeinde: Marktgemeinde Eberau
Information: Gemeindeamt - 03323/4003
Die Weinidylle - 03324/6318

Nächste Einkehrmöglichkeiten:
Gasthof Buch - Eberau, Hauptplatz
Diverse Buschenschänken am Gaaser,
Moschendorfer und Prostrumer Weinberg
(siehe Aushänge)

Nächste Stationen

Die Geschichte Eberaus
Am Anger von Eberau

Die Lacken von Moschendorf
Beim Biotop östlich der Ortschaft

Weitere Stationen zu alten Kirchen
Die Jakobikirche - Güssing
Die Martinskirche - Deutsch Schützen
Die Wintener Bergkapelle - Winten



Maria Weinberg



Maria Weinberg



Das Kircheninnere

Die Wallfahrtskirche Maria Weinberg

Maria Weinberg, so heißt die wohl bekannteste Marien-Wallfahrtskirche des Südburgenlandes. Zugleich ist sie, obgleich außerhalb der Ortschaft gelegen, die Pfarrkirche von Gaas.

Ihre Entstehung geht zurück in das Jahr 1155. Damals dürfte an dieser Stelle eine Burg gestanden sein, aus deren Kapelle sich diese Kirche entwickelt haben könnte.

Im Sanktuarium, dem ältesten erhalten gebliebenen Bauteil (15. Jh.), befindet sich die schöne spätgotische Gnadenstatue (1460). Die Wallfahrt nach Maria Weinberg ist ab dem 15. Jh. bezeugt. Im 16. Jh. wurde die Kirche mit dem Zubau des Langhauses zur jetzigen Größe der Kirche erweitert und am 22. Nov. 1524 zu Ehren der Aufnahme Mariens in den Himmel geweiht.

Die ‚Weinbergerin‘ - Maria, die Mutter des Lebens -, lädt Sie zu einem Besuch, zum Gebet und Gottesdienst oder auch zu einer Wallfahrt herzlich ein.

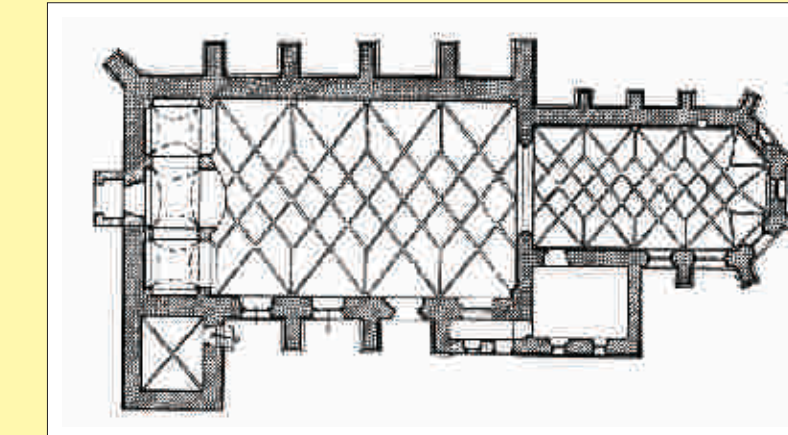
Geschichte Maria Weinbergs

Die Anfänge der Pfarr- und Wallfahrtskirche ‚Maria am Weinberge‘ verlieren sich im Dunkel des Mittelalters. 1221 wird die Gemeinde Kertes (Gaas) in Verbindung mit einem ‚domus Henrici‘ (Heinrichshaus) in einer Schenkungsurkunde urkundlich zum ersten Mal erwähnt. Man vermutet in diesem ‚Haus‘ eine Burg (‚castrum‘), die bis in die 2. Hälfte des 14. Jh. hier gestanden sein soll. Die Kapelle dieser Burg könnte der Vorläufer des Sanktuariums der Wallfahrtskirche sein, das der älteste Bauteil der Kirche ist (15. Jh.). Die eigentliche Gründung geht in das Jahr 1155 zurück. Manche Quellen bringen die Gründung der Kirche auch mit dem hl. Ladislaus, dem König von Ungarn, in Zusammenhang.

Papst Sixtus IV gewährte 1475 den Pilgern einen Ablass, wodurch die Wallfahrt nach Maria Weinberg zugenommen hat. Am Beginn des 16. Jahrhundert kam es zu einer Erweiterung der Kirche, es entstand das spätgotische Langhaus (Hauptschiff, 1524 geweiht), das das ältere Sanktuarium um ein Wesentliches überragt. Dieses Hauptschiff ist tief in den Berghang hineingearbeitet worden, damit es nicht höher liegt, als das Sanktuarium. Die Bauzeit der Kirche kann somit mit 1475-1525 angegeben werden.

Als Erbauer der Kirche wird in einer alten Schrift die Familie Akacs genannt, aber auch die Herren von Eberau (Ellerbach) kann man in Erwägung ziehen.

Der Turm stammt ursprünglich aus gotischer Zeit, ist aber 1750 im oberen Teil eingestürzt und bis 1777 wieder hergestellt worden. Aus dieser Zeit stammt auch der spätbarocke Zwiebelhelm. Maria Weinberg ist bis heute ein wichtiges Ziel für Wallfahrten aus Österreich und Ungarn. Wichtige Wallfahrtstage sind: Maria Verkündigung (25.3.), der Bitttag vor Christi Himmelfahrt (Kreuzmittwoch), Maria Himmelfahrt (15.8.), Maria Geburt (8.9.) und Maria Empfängnis (8.12).



Das Innere der Kirche

Auf die Verbindungswand zwischen Sanktuarium und Langhaus - auch Triumphbogen genannt - wurde im 17. Jh. ein imposantes Fresko gemalt, das die Kreuzabnahme darstellt und 1965 freigelegt wurde. Links neben dieser Darstellung sieht man ein sogenanntes Chronogramm mit dem Gründungsjahr der Kirche 1155. Der Triumphbogen gibt zusammen mit dem Kreuzrippengewölbe des Sanktuariums und des Langhauses der Kirche ihr besonderes Gepräge.

Die Gnadenstatue - die „Madonna auf der Mondsichel“ mit Zepter - steht in einer Nische hinter dem Hochaltar. Sie ist eine der schönsten spätgotischen Mariendarstellungen des Burgenlandes (1460). Ein weiteres Charakteristikum der Wallfahrtskirche ist die Mariensäule in der Mitte der Kirche, eine Steinsäule mit einer barocken Immaculata-Statue aus dem Jahre 1625. Es ist die einzige „Säulenmadonna“ des Burgenlandes, die an ihrem angestammten Platz in der Mitte der Kirche verblieb. Am Sockel dieser Säule steht in ungarisch, kroatisch und deutsch geschrieben: ‚Maria, Zuflucht der Sünder, bitte für uns!‘ Um diese Säule herum versammeln sich bis heute die Wallfahrer zum Gebet.

Im Sanktuarium befindet sich auch ein Sakramenthäuschen, das aus den Anfängen der Kirche stammt. Seine gotische Umrahmung ist wie das Kreuzrippengewölbe aus gebranntem Ton (Terrakotta). Aber auch sein Eisentürchen zeugt von kunstvoller Schmiedearbeit aus alter Zeit.

Ein weiteres Kleinod der Kirche ist das spätgotische Kruzifix, das Christus (mit Perücke) ausgezehrt und ergeben am Kreuz darstellt. Diese Darstellung des Gekreuzigten ist das einzige Kunstwerk dieser Art im Burgenland. Die farbenstarken Glasfenster im Chorraum aus dem Jahre 1952 stammen von Josef Windmoser und zeigen die bedeutsamsten Szenen aus dem Leben Mariens.

Der Friedhof um die Kirche

Um die Kirche herum ist der Friedhof von Gaas angelegt. Früher war dieser auch Friedhof für die Filialgemeinden Moschendorf, Dt. Ehrendorf und Steinfurt. Aus Platzgründen mussten manche Gräber mehrfach belegt werden. Die Knochen von früher Verstorbenen kamen dabei ans Tageslicht und wurden im unterirdischen Karner neben der Wallfahrtskirche verwahrt. Dieser ist vielleicht älter als die Kirche selbst. In ihm befindet sich auch ein Altar mit einer Kreuzigungsgruppe aus dem 17. Jahrhundert.

Beachtung finden sollte auch das schöne schmiedeiserne Kreuz aus dem 18. Jahrhundert neben dem Karner.



Die Gnadenstatue im Sanktuarium

Quellen:
Eberau - Ortschronik der Marktgemeinde Eberau. Herausgegeben anlässlich des 770-jährigen Bestehens, 1991.
Schmeller, Alfred: Das Burgenland, 1955.
Ratz, Alfred: Gefährdete, unbekannte und verlorene Bau- und Kunstdenkmäler des südlichen Burgenlandes aus dem Mittelalter; in: Burgenländische Forschungen, Sonderheft - Festsausgabe, 1951.
Lajta, Hans: Burgenland, 1983.
Dehio Burgenland, 1980.
Text: DI H. Klein; Fotos: E. Muik, Pfarre Eberau; Abbildung: Dehio Burgenland.

A Maria Weinberg zarándoktemplom

Maria Weinberg, így hívják a talán legismertebb Mária- zarándoktemplomot Dél-Burgenlandban. Ugyanakkor ez a templom, annak ellenére, hogy a településen kívül fekszik, Gaas (magy. Pinkakertes) temploma is. A templom alapítása az 1155. évre nyúlik vissza. Akkoriban a egy vár állhatott itt, amelynek kápolnájából lett a templom. A szentélyben amely a legrégebbi épületmaradvány (15. sz.) áll egy szép, későgotikus kegyszobor (1460). Az emberek zarándoklása ebbe a templomba a 15. századtól ismert. A 16. században megnagyobbították a templomot. A templomhajónak a szentélyhez vaeó építésével méreteiben a maihoz vált hasonlóvá. 1524. nov. 22-én Mária mennybevételének tiszteletére lett keresztelve. A kertesi Mária - az élet anyja - szeretettel hívja Önöket látogatásra, imádságra és szentmisékre vagy zarándoklatra.